

Schriftliche Anfrage betreffend geschlechtsspezifische Radikalisierungsdynamiken

24.5381.01

Der polizeilichen Kriminalstatistik ist zu entnehmen, dass Männer im Jahr 2023 rund 80% der beschuldigten Personen bei Gewaltstraftaten ausmachten. Bei den bei Gewaltstraftaten geschädigten natürlichen Personen machen sie rund 65% aus. Es ist von hoher Wichtigkeit, dass es im Kanton Basel-Stadt bereits Angebote gibt, die ratsuchende Männer auch bei Gewaltthematiken begleiten. Es stellt sich aber die Frage, ob die geschlechterreflektierte Männerarbeit nicht viel breiter verankert werden muss, um die zugrunde liegenden Dynamiken langfristig anzugehen.

Der Nationale Aktionsplan zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus 2023-2027 fordert «geschlechtsspezifische Analysen und Massnahmen» (SVS 2022, 15). Als eine dieser Massnahmen hat die Fachstelle männer.ch im Auftrag des FEDPOL eine Analyse zu männlichkeitsideologischen Radikalisierungsdynamiken erstellt (2024). Die Studie kommt zum Schluss, dass Sicherheitsbehörden, Fachstellen und pädagogische Einrichtungen für die Zusammenhänge zwischen Männlichkeit und Radikalisierung zu sensibilisieren und ihnen Instrumente für Früherkennung und -intervention zu vermitteln seien. Wichtig ist dabei, dass das Verständnis von Radikalisierungsdynamiken in Verbindung mit geschlechtlichen Sozialisationsprozessen und kulturellen Geschlechternormen gesetzt wird. Weil extremistische Gruppierungen männliche Orientierungslosigkeit und Abstiegsängste bewusst instrumentalisieren, besteht eine hohe Notwendigkeit, diesen Mechanismen entgegenzuwirken.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwiefern ist Fachwissen zu geschlechterreflektierter und männlichkeitskritischer Männerarbeit vorhanden in der Anlaufstelle Radikalisierung, dem Dienst Prävention, und dem Kantonalen Bedrohungsmanagement (bitte Angabe von besuchten Aus- und Weiterbildungen und Verankerung in Konzepten)?
2. Inwiefern könnten die Polizeiwissenschaften des JSD einen Beitrag dazu leisten, die Forschungslücken zu den Zusammenhängen von Männlichkeit, Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus zu beheben, und dabei die erwachsene Bevölkerung in allen Milieus und Schichten in den Blick zu nehmen?
3. Gibt es im Kanton Sensibilisierungsmassnahmen mit Zielgruppen Eltern, Fachpersonen und Verwaltung für die mit starren Männlichkeitsanforderungen verbundenen Radikalisierungsrisiken?
4. Gibt es Massnahmen, die Radikalisierungsdynamiken bei Buben und Männern im virtuellen Raum adressieren?

Barbara Heer